amtes und die praktische Anleitung zu ihrer Vornahme; e. die Pastoraltheologie im engeren Sinn, wissenschaftliche Abhandlung über das kirchliche Hirtenamt und praktische Einführung zu seiner rechten Verwaltung vor dem innern und äußern Forum.

O. Die Nebenfächer, welche als Hilfswissenschaften den Hauptfächern theils vorausgehen, theils zur Seite sind, gliedern sich in Einleitungswissenschaften und Begründungswissenschaften. Von den ersteren führt die Encyclopädie der Theologie propädeutisch in das Studium der Theologie ein; die übrigen machen mit der heiligen Schrift und Tradition, den Quellen, aus denen die Theologie zu schöpfen hat, bekannt; die letzteren erschließen diese Quellen und lassen ihnen das für die einzelnen Fächer notwendige Object entnehmen. Auf die heilige Schrift beziehen sich als Einleitungswissenschaften im weitern Sinn: 1. die biblische Philologie; 2. die biblische Text- oder Verbal Kritik; 3. die biblische Realkritik oder Einleitung im engeren Sinn, die als alttestamentliche und als neutestamentliche Einleitung unterschieden wird; 4. die biblische Geographie und Topographie; 5. die biblische Chronologie; 6. die biblische Geschichte mit Einfluß der biblischen Alterthumskunde oder Archäologie; als Begründungswissenschaften: 1. die biblische Hermeneutik, welche die Theorie der Schriftauslegung aufstellt; 2. die biblische Exegese; 3. die biblische Theologie im engeren Sinn. Zur Theologie der Tradition im weitern Sinn gehören als Einleitungsfächer: 1. die allgemeine Patrologie; 2. die Einführung in das Studium der Acten der Concilien und Erlasse des apostolischen Stuhles; als Begründungswissenschaften: 1. die specielle Patrologie mit Einfluß der Patristik; 2. die christliche Literaturgeschichte, in der die Geschichte der Concilien und Decrete des apostolischen Stuhles eine hervorragende Bedeutung haben; 3. die Theologie der Tradition im engeren Sinn.

Die Literatur der theologischen Encyclopädie findet sich verzeichnet bei F. A. Staudenmaier, Encyclopädie der theologischen Wissenschaften I, 2. Aufl. Mainz 1840, §§ 191 ff., 93—98; R. H. Hagenbach, Encyclopädie und Methodologie der theologischen Wissenschaften, 10. Aufl., Leipzig 1880, 95 ff.; Wirthmüller, Encyclopädie der katholischen Theologie, Landshut 1874, 14. 288. [Wirthmüller.]

Encyclopädie, französische, s. Diderot.

Endor (עֲדֹר, d. i. Quelle von Dor) war ein Ort im Stamme Issachar, aber der westlichen Hälfte des Stammes Manasse zugetheilt, vier römische Meilen, d. i. $\frac{1}{2}$, geographische Meilen südöstlich vom Labor, heute Endär. Es liegt an der Nordseite des kleinen Hermon und ist jetzt verlassen. Der Abhang des Berges ist reich an Höhlen, von welchen wohl eine der aus Sauls Geschichte bekannten Zauberin (3 Kön. 28, 7 ff.) zum Aufenthalte gedient haben mag. Nach Burckhardt (Reisen x. II, 590) zeigte man

die Grotte der Zauberin bei Demneh nordöstlich von Endor, $2\frac{1}{2}$ Stunden von Nazareth. Da Endor am Rande der großen Ebene Esdrelon (an deren Nordostende) liegt, wird es auch zur Bezeichnung des Schlachtfeldes von Magabbo genannt, wo Barac den Sisara, sowie des Schlachtfeldes am Gebirge Gelbos, wo Gedeon die Madianiter schlug (Ps. 82, 11; vgl. Richt. 4 und 7). [Holzammer.]

Endura, s. Abigenfer.

Energumene, s. Beseffene.

Engabdi (עֲגַבְדִּי, jetzt Ain-Dschidi, Vorkquelle) liegt etwa in der Mitte des Westufers vom todtten Meere auf einem 130 Meter hohen, nach dem Meer hin jäh abhülligen Felsen, über einem allmählig sich abdachenden dreieckigen Einschnitte der steilen Felsenfüße, fast $\frac{1}{4}$ Stunde vom Strande entfernt, der Mündung des Arnon gerade gegenüber. Es wird schon zur Zeit Abrahams unter dem Namen Hazaron-Thamar (Vulgata: Masonthamar) erwähnt als eine der Städte der Amorriten, gegen welche Eodorlahomor mit seinen Verbündeten zog (Gen. 14, 7; vgl. 2 Par. 20, 2). Nach der Eroberung Sanaans durch Josue ward es dem Stamme Juda zugewiesen (Jos. 15, 62). David fand in der Wüste von Engabdi und deren mächtigen höhlenreichen Kalksteingebirgen eine Zuflucht vor den Verfolgungen Sauls (1 Sam. 24, 1 ff.). Vom Süden des todtten Meeres führte der einzige für Karawanen gangbare Weg über Engabdi durch einen allerdings sehr beschwerlichen Paß in das Innere von Juda. Diesen Weg schlugen deshalb auch die gegen Josaphat verbündeten Könige der Edomiter, Ammoniter und Moabiter bei ihrem Zuge gegen Jerusalem ein (2 Par. 20, 2 ff.). Josephus (Bell. jud. 3, 3, 5) erwähnt es noch als Hauptort von einer der elf Toparchien Judäa's, und Eusebius und der hl. Hieronymus nennen es im Onomasticon einen großen Ort. Nach den Kreuzzügen scheint es ganz in Verfall gerathen zu sein, da Brocard 1280 und Mebschredbin 1495 nur noch vom Gebiet Engabdi's reden, ohne den Ort selbst zu erwähnen. Später ist gar nicht mehr davon die Rede; erst Seeßen fand ihn 1806 wieder auf. Durch die Situation am Eingange besagten Passes hatte Engabdi jebensfalls früher eine große Bedeutung. Durch seine tiefe Lage, fast 400 Meter unter dem Spiegel des mittelländischen Meeres, besitzt es subtropisches Klima. Nur 65 Meter oberhalb des Dries entspringt eine starke, klare Quelle süßen, aber bis gegen 30° C. warmen Wassers und sendet zu Zeiten einen starken, rauschenden Bach, der sich in mehrere Arme theilt und mit undurchbringlichen Fichten und dichtem, bei $4\frac{1}{2}$ Meter hohem Schilf überwölbt ist, in das nahe todtte Meer. In dem heißen Klima und unter dem Einfluß dieser Quelle konnte sich auf dieser von kahlen Kalksteinfelsen und der schrecklich öden Wüste Juda's umgebenen Dase eine herrliche Vegetation entfalten. Die Weinberge Engabdi's